

Manuel, Rudolph Gabriel

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali**

Band (Jahr): **16 (1830)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nen Schriften wie in seinen Versuchen und Rathschlägen traf er vielleicht nicht immer das Wahre, aber er wollte immer das Gute, und seine Ansichten waren stets sehr tief und scharfsinnig aufgefaßt. Manches wird er jetzt in einem untrüglicheren Lichte schauen; aber manches Saamenkorn, das er hier ausgesäet, hat auch schon reiche Frucht gebracht, und wird sie noch lange bringen.

V. Rudolph Gabriel Manuel,

vor der Revolution Mitglied des Gr. Rathes und Ober-Lehens-Commissarius.

Geb. im Jahr 1749, gest. in Bern den 15. October 1829.

Nach dem Sturz der alten Verfassung seines Vaterlandes war Herr Manuel ausgewandert, und hatte sich während 18 Jahren im Württembergischen und meist in Stuttgart selbst aufgehalten, wo er sich mit dem Studium der Naturwissenschaften und besonders landwirthschaftlicher Gegenstände ununterbrochen beschäftigte. Im Jahr 1816 kam er wieder nach Bern zurück und trat als Mitglied der alten Regierung sogleich in den neuen großen Rath ein, ward in kurzem auch Mitglied der neuen bernischen ökonomischen und der hiesigen naturforschenden Gesellschaft; in ersterer wurde er bald durch seine Kenntnisse, seinen Eifer und seine Thätigkeit die Seele des Vereins. Er ordnete die Büchersammlung und die zahlreichen Manuscripte derselben, verfaßte einen neuen gedruckten Catalog darüber; durch seine persönliche Verwendung verschaffte er der Bibliothek ihr jetziges bequemes Lokal, und ordnete alles zu bequemer Benutzung. Seit mehreren Jahren war er der Examinator und Berichterstatter der Abhandlungen, die der Gesellschaft eingesandt wurden, und fast in jeder Sitzung las er selbst eigene treffliche Arbeiten über meist landwirthschaftliche Gegenstände vor, die jederzeit auf die Bedürfnisse des Augenblicks und auf die unseres Landes Bezug hatten. Fast eben so thätig war er in der hiesigen Gesellschaft naturforschender Freunde, zu deren thätigsten Mitgliedern er gehörte. Mehrere Abhandlungen und mündliche Mittheilungen von ihm finden sich in den Protocollen unserer Gesellschaft; die wichtigsten sind die historischen Nachwei-

sungen über die Entdeckung der Quelle von Weissenburg, und über die Geschichte des Mineralbades von Gündischweil.

Schon vor der Revolution hatte Hr. Manuel aus bloßer Liebe zu gelehrten Nachforschungen das alte lateinische Cartularium des Bistums Lausanne, welches in den Commissariatsarchiven vermoderte, vor dem Verderben errettet, und copieren lassen. Diese Abschrift liegt nun auf der öffentlichen Bibliothek, und bietet dem Geschichtsforscher eine Menge urkundlicher Nachrichten über die ältere Geschichte des Waadtlandes, von den Jahren 888 bis 1032, welcher Zeitraum ohnehin sehr im Dunkeln liegt. Durch die gleichen fleißigen Nachforschungen entdeckte er später das verloren geglaubte Original-Dokument des alten Plaidgeneral von Lausanne, welches er auf eigene Kosten abschreiben ließ, und so wie mehrere andere wichtige und kostbare Urkunden aus dem Staub der Archive rettete. Eine der wichtigsten Arbeiten aber, die Hr. Manuel aus eigenem Antrieb schon vor der Revolution begonnen, und später vermöge vielfacher anstrengender Bemühungen beendet hatte, bestand darin, daß er den wahren Halt aller der zahlreichen und verschiedenen Lokalmaasse und Gewichte des ehemaligen Kantons Bern gesammelt, berechnet und verglichen hatte, damit mit der Zeit Einheit und Gleichheit aller Gewichte und Maasse im Lande könnte eingeführt werden. Die Handschrift dieser Arbeit ward von der helvetischen Regierung angekauft und diente seither zu einer umfassendern Arbeit für die ganze Schweiz. Vieler andern größern und kleinern Arbeiten Hrn. Manuels, die er als Obercommissar des Waadtlandes verfertigte, gedenken wir hier der Weitläufigkeit wegen nicht.

Seit seiner Rückkunft in's Vaterland hat er für die ökonomische Gesellschaft besonders folgende verdienstliche Specialarbeiten geliefert: nämlich eine kurze Lebensgeschichte des um die Veredlung der vaterländischen Gartenkunst und Baumzucht hochverdienten, obgleich fast ganz vergessenen Hrn. Daniel Nagor, von 1612 bis 1620 gewesenen Landvogts von Gottstadt und von 1624 bis 1631 Landvogts von Thorberg, welche kurze Schrift viele merkwürdige Nachrichten über die ältere vaterländische Landwirthschaft enthält. Ferner verdanken wir Hrn. Manuel eine musterhafte gedruckte Schrift: Programm der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern, betreffend die topographisch-statistisch-land-

wirthschaftlichen Beschreibungen eines Kirchspiels oder andern Landesbezirks des Kantons Bern. Bern 1824. Nach diesem Modell sind mehrere sehr gelungene Arbeiten bei der ökonomischen Gesellschaft eingelangt. Später verfaßte Hr. Manuel eine vollständige Geschichte der ältern ökonomischen Gesellschaft, welche Arbeit als Vorrede dienen sollte zu dem ersten Bande der projektierten Fortsetzung der Abhandlungen der Gesellschaft, deren Druck seit 1817 unbrochen worden war. Als Dankbezeugung für seine dahierigen Bemühungen wurde Hrn. Manuel die große Ehrenmedaille der Gesellschaft zugesprochen. Kurze Zeit nachher las Hr. Manuel der ökonomischen Gesellschaft eine sehr gründliche Abhandlung über die Geschichte der Käsefabrikation und des innern und äussern Käsehandels des Cantons Bern vor, in welcher dieser wichtige Zweig des vaterländischen Wohlstandes von allen Seiten dargestellt und von den ältern Zeiten her beleuchtet wird, und worin er nachwies, daß vor ungefähr 100 Jahren noch gar kein Käsehandel ins Ausland statt fand. Eine noch viel ausführlichere Arbeit, nämlich ein umständliches Verzeichniß aller Weid- und Alpberge des Kantons Bern, enthaltend derselben Lage, Größe, Viehbefehungsbestand, Benutzungszeit, Ertrag und Eigenthümer, beschäftigte Hrn. Manuel seit mehreren Jahren vor seinem Ende, und war beinahe vollständig, als er das Zeitliche verlies. Diese Arbeit, ganz neu in ihrer Art, und in tabellarischer Form würde wichtige und nützliche Kenntnisse und Zusammenstellungen über einen sowohl privat- als staatsökonomisch so beachtenswerthen Gegenstand verbreitet haben; es ist zu bedauern, daß der Verfasser nicht selbst die letzte Hand daran legen konnte, und zu wünschen, daß ein jüngerer Sachkundiger dieselbe weiter verfolgen und zur Vollendung bringen würde.

Hr. Manuel hatte bis an seine letzten Tage (sein angetretenes 81stes Jahr) alle seine Geisteskräfte, ein außerordentliches Gedächtniß, eine scharfsinnige Urtheilskraft und eine große Thätigkeit und Ausdauer in wissenschaftlichen Nachforschungen und Verfassung schriftlicher Arbeiten ungeschwächt beibehalten. Unverdroßene Erforschung der Wahrheit, Verbreitung nützlicher Kenntnisse und Gerechtigkeitsliebe waren die Grundzüge seines Gemüths und Charakters. Zu seiner Freimüthigkeit berechtigten

ihn übrigens seine vielfachen Kenntnisse, sein Name als Abkömmling des berühmten Benner's und Reformators Niklaus Manuel, und endlich sein hohes Alter. Eine ungewöhnlich hohe und kräftige Statur und stark hervorstehende ernste Gesichtszüge gaben Hrn. Manuel das Ansehen von Strenge, aber seine nähern Bekannten und Freunde wußten, daß unter dieser äussern hart-scheinenden Schale nicht nur ein, im traulichen Umgang, heiterer Geist wohnte, sondern selbst ein fühlendes, wohlthätiges Herz schlug. Nur wenige Tage lag der Dahingegangene krank, und schied ohne große Schmerzen bei völligem Bewußtsein und Geistesruhe. Bern hat an ihm einen aufgeklärten Regenten und nützlichen Bürger, unser Verein einen eifrigen Mitarbeiter verloren.

VI. CHARLES-THÉOPHILE MAUNOIR DE GENÈVE.

Mr. Charles-Théophile Maunoir était né à Genève le 13. mars 1775. Il s'est voué dès sa jeunesse à la chirurgie, encouragé par les leçons de son frère aîné, le célèbre Mr. Jean-Pierre Maunoir, professeur à Genève.. Il a fait ensuite ses études régulières à Paris, où il est resté plus de six ans et où il a été reçu docteur. Pendant son séjour dans cette ville il a été collaborateur de Mrs. de la Roche et Brewer dans la rédaction du journal médico-chirurgical, intitulé la Bibliothèque germanique. A son retour à Genève il a été pendant plusieurs années remplaçant du chirurgien de l'hôpital de Genève, puis chirurgien de 1814 jusques en 1825. A cette époque sa santé délabrée l'obligea à se retirer d'abord de cette place, puis à renoncer même à toute pratique. Il avait aussi été nommé professeur adjoint de chirurgie et a donné quelques cours d'ostéologie aux élèves de la faculté des sciences.

En 1820 il a publié une nouvelle méthode de traiter le sarcocèle. Son procédé consiste dans la ligature de la section de l'artère du cordon spermatique et de la section du nerf de ce plexus, en laissant intact le testicule malade : le résultat est l'atrophie de cet organe et la cessation des accidens. On sait que l'exécision du sarcocèle est presque toujours suivie